

## Lausitzische Miscellen.

Das Lausitzer Archidiaconat-Siegel ist von einer Urkunde vom Jahr 1285 bekannt und beschrieben in den Reliquiis Manuscriptorum von Ludewig. (1720). I. 141: Sigillum, in litera pendens, rotundum est, in quo apparent imagines beatorum Petri et Pauli, quasi stantes in quodam decenti subsellio, in quorum medio stat imago beatae virginis, bajularis puerum in brachio sinistro, et sub dicto videtur quaedam parva imago, quasi hominis orantis et habet duplicem speram subscriptionis, quae talis est: S. Johannis D. G. canonici Misnensis, Archidiaconi Lusaciensis et cantoris ecclesiae Merseburgensis.

Die vom Rector Bechner zu Görlitz herausgegebene Geographie (Germaniae breviarium 1639) und dritte Ausgabe, vom Sohne, Görl. 1673, hat eine interessante Vorrede über geographische Lehrmethoden. Wie man die Wissenschaft der Jugend angenehm machen und nicht bloß trockene Nomenclaturen geben solle, zeigt er durch folgendes Gleichniß. Man bekomme es überdrüssig, wenn man in einem Walde nichts als alte Eichen stehn sehe. Viel anders ergöze es, wenn manchmal ein Eichhörnchen von Baum zu Baum hüpfet, wenn man est ein vor Liebe zwitscherndes Vöglein sehe oder ein muthwillig sich überfugelndes Häslein erblicke.

Die berühmte Glockengießerei bei Hrn. Gruhl in Klein-Welka hat immer so viel Bestellung, daß allein in den letzten 4 Jahren 143 Glocken da gegossen wurden.